

Die Naturgeschichte der Insecten Deutschlands

von Erichson,

fortgesetzt von *Julius Weise*. Besprochen von *Dr. Paasch*.

Als Erichson die Bearbeitung der Käfer der Mark Brandenburg unternommen und den ersten Band bereits 1839 herausgegeben hatte, kam ihm der glückliche Gedanke, dass es für die Wissenschaft erspriesslicher sein würde, wenn er sofort eine Naturgeschichte der Insecten Deutschlands nach einem erweiterten Plane schriebe, nach welchem er das, was man bisher über die Entwicklung derselben wusste, mit heran nähme. Er ging sofort an's Werk, anknüpfend an den Schluss des ersten Bandes; aber erst 1848 konnte er einen stattlichen Band dem Publikum übergeben. Er benannte ihn den dritten Band, weil eine neue nach dem erweiterten Plane unternommene Bearbeitung der in den Käfern der Mark bereits abgehandelten Familien die beiden ersten Bände füllen musste. Leider war es dem bewährten und zuverlässigen Forscher nicht gestattet ein Werk fortzusetzen, welches eine Zierde der deutschen entomologischen Literatur zu werden versprach. Ein frühzeitiger Tod raubte ihn uns. Das Zeitgemässe des begonnenen Werkes wurde wohl allgemein empfunden, so dass es nur mit Freude begrüsst werden konnte, dass mehrere Männer sich vereinigten ein Werk fortzuführen und womöglich in absehbarer Zeit zu vollenden, was einem Einzelnen jedenfalls unmöglich sein musste. Professor Dr. Schaum, Dr. Kraatz und Herr v. Kiesenwetter traten zu diesem Zweck zusammen. Herr Dr. Kraatz hatte sich bereits seit längerer Zeit mit Bearbeitung der Staphylinen beschäftigt, so dass es ihm möglich war dieselben, entsprechend bearbeitet, bereits 1858 als zweiten Band erscheinen zu lassen. Professor Dr. Schaum hatte die Bearbeitung der Carabiceen übernommen und übergab dieselbe als 1. Abtheilung des 1. Bandes 1860 dem Publikum, als auch er durch den Tod abgerufen wurde. Seine Hinterlassenschaft: die Bearbeitung der Dytisciden, übernahm Herr v. Kiesenwetter, der sie fertig stellte und mit Hinzufügung der Gyriniden 1868 veröffentlichte. Derselbe hatte die Weiterführung des Werkes übernommen, und beschenkte uns 1863 mit der Beschreibung der *Sternowi*, der *Malakodermata* und *Cleridae* im 4. Bande des Werkes. Jetzt schien eine längere Pause eintreten zu sollen, da Herr v. Kiesenwetter nicht geneigt zu sein schien, die vom 1. Band der Käfer der Mark noch fehlenden Palpicornen, die Familie der Silphen, der Pselaphen und Histeren noch nachzuholen, als er 1877 die *Anobiadae*, *Cioidae* und

Aspidiphoridae als Fortsetzung erscheinen liess. Abermals trat der Tod hemmend dem Werke entgegen und man musste sich nun die Frage vorlegen, ob ein so schön angelegtes Werk unvollendet bleiben sollte?

Nach diesem geschichtlichen Ueberblick dürfen wir nun unsrer aufrichtigen Freude Ausdruck geben, dass sich wiederum ein Mann gefunden hat, der es unternommen zum Fortbau des Werkes einen Baustein zu liefern. Herr Julius Weise, der seine Fähigkeit und seinen Beruf zu solchem Unternehmen durch mehrere hübsche Arbeiten dargethan hat, übergibt uns ein 1. Heft zur Bearbeitung der *Chrysomelidae*. Ist es auch nicht eine gerade Fortsetzung des besprochenen Werkes, so ist es doch nach demselben Plan bearbeitet und es wird sich dem Vorhandenen gut anschliessen. Wie Erichson seinen Band als den dritten bezeichnete, so wäre es vielleicht zweckmässig gewesen den jetzt begonnenen als den achten statt des sechsten zu benennen, da die dazwischen liegenden grossen Familien reichlich die Bände füllen werden.

In dem vorliegenden Hefte handelt Herr Weise die *Sagrini*, *Donaciini*, *Criocerini*, *Clytrini* und einen Theil der *Cryptocephalini* ab, und beginnt mit der Gattung *Orsodacna*, bei welcher er es zweifelhaft lässt, ob die Stellung zu den Sagrinen die richtige sei, der noch fehlenden Kenntniss der Entwicklungsstufen wegen, — gewiss mit Recht, weil damit ein Fingerzeig gegeben ist, worauf man zu achten hat. Bei Beschreibung des Thieres würden die Klauen als gespalten zu bezeichnen sein. — Es folgen die *Donaciini*. Hier, wie bei den weiterhin abgehandelten Thieren, finden wir eine sehr veränderte Namengebung. Herr Weise folgt hierin dem jetzt herrschenden Zuge womöglich die ältesten Namen wieder zur Geltung zu bringen, ein Princip welches recht schwer durchzuführen ist, und dem man doch nur bis zu einer schwer zu ziehenden Grenze Berechtigung zuerkennen möchte. Wünschenswerth würde es sein, sowohl dem verabschiedeten Namen wie dem angenommenen die Jahreszahl seiner Geburt zuzufügen. *Haemonia Equiseti* Fabr. wird *appendiculata* Panzer. *Donacia cincta* Germ. wird *versicolora* Brahm, obgleich Herr Weise selbst angiebt, das Brahms *Leptura versicolora* nicht ganz auf diese Art angewandt werden kann. *Donacia Lemnae* Fabr. wird *limbata*, Panz. — *D. Sagittariae* Fabr. wird *bicolora* Zschach. etc. — Misslich scheint es mir Gruppen zu bilden, deren Kennzeichen unzuverlässig sind. So wie die Eintheilung nach der Zahl der Zähne an den Hinterschenkeln der Männchen nach Suffrian nicht stichhaltig war, eben so wenig ist es die Länge der Hinterschenkel im Vergleich zur Länge der Flügeldecken. In diesem Falle wird dadurch *D. Sparganii* durch *aquatica* L. = *dentipes* F. von ihren Verwandten getrennt. Wir finden unter den Arten die alten Streit-Objecte wieder: *obscura*, *thalassina*

brevicornis, impressa, antiqua. Ich wünsche, dass es Herrn Weise beschieden sein mag durch seine Beschreibungen diese Arten so auseinander gehalten zu haben, dass sie auch ein Anderer wiedererkennt. Wenn Ahrens, Germar, Kunzen, die noch mit Schüppel verkehrten, sich nicht einigen konnten, wenn Ahrens seine *brevicornis* später selbst nicht mehr erkannte (conf. Neue Schriften der naturf. Gesellschaft zu Halle Heft III, VI und Entomologische Fragmente von Gustav Kunze), wenn wir jene Namen ganz verschieden verwendet finden, wenn auch Suffrian nicht mehr Licht hineinbrachte, so steht für mich nur so viel fest, dass man zu viel Arten aufgestellt hat. Was man durch eine Beschreibung für Andre erkennbar nicht feststellen kann, ist keine Art. Durch das Aufstellen von Arten nach wandelbaren Zeichen, wie es meiner Meinung nach jetzt häufig geschieht, gelangt man dahin Gattungen aufzustellen nach Zeichen, die sonst etwa zur Unterscheidung von Arten angenommen waren. Dadurch wird das Studium ausserordentlich erschwert — ob aber gründlicher? Dies möchte ich bezweifeln. —

Bei den *Criocerini* finden wir vier blaue *Lema*: Die bisher als *puncticollis* Curtis geführte ist als *cyanella* L. aufgenommen; was bisher als *cyanella* L. galt ist *lichenis* Weise geworden. *L. Erichsoni* Suffr. ist geblieben; neu hinzugekommen ist *L. septentrionis* Weise. Deutsche ent. Zeitschrift 1880 Heft III. ¹⁾ Bemerken will ich hierzu, dass ebenfalls am Müggelsee gesammelte Stücke der *L. Erichsoni*, die durch die reichliche Punktirung der Einschnürung am Grunde des Thorax als solche sicher bestimmt sind, eine reine, tief himmelblaue Farbe haben, dass diese also nicht wohl als Erkennungszeichen für *septentrionis* angeführt werden darf. *Crioceris merdigera* L. finden wir als *lilii* Scop. angeführt, während *Crioceris brunnea* Fabr. als *merdigera* L. genannt wird. — Die Schreibart *Clythrini* und *Clythra* finden wir nach Gemminger und Harold's Vorgang in *Clytrini* und *Clytra* umgewandelt; da die Benennungen von Laicharting herkommen, so muss dessen Schreibart maassgebend sein. Leider hatte ich noch nicht Gelegenheit mir hierüber Gewissheit zu verschaffen. — In den Diagnosen zu *Labidostomis humeralis* Schneider und *lucida* Germar heisst es: basi haud bisinuato (und dennoch medio eviderter lobato bei *humeralis*?), bei *tridentata* L.: basi fortiter bisinuato. Ich finde die Basis bei allen dreien entschieden zweibuechtig.

Die *Cryptocephalini* theilt er wie Suffrian in 3 Gattungen: *Stylosomus*, *Pachybrachys* und *Cryptocephalus*. Die zahlreichen Arten der Letzteren versucht Herr Weise dadurch in Gruppen zu bringen, dass er von den

¹⁾ Herr Weise betrachtet die ent. Monatsblätter, herausgegeben von Kraatz, als Heft III der Deutschen ent. Zeitschrift.

ihm verwandt scheinenden Eine herausnimmt, diese gleichsam als Paradigma hinstellt und nun die übrigen nach Zeichen, die der Sculptur, der Farbe, der Zeichnung oder der Stellung der Vorderhüften entlehnt sind, unterordnet. So finden wir 1. Reihe: Verwandte von *Cr. Coryli* 2 Reihe: Verwandte von *Cr. 14 maculatus*. 3 Reihe: Verwandte von *Cr. laetus*. 4 Reihe: Verwandte von *Cr. Schaefferi*. 5. Reihe: Verwandte von *Cr. sericeus*. Hiermit schliesst die erste Lieferung ab. Möchten wir recht bald durch eine zweite Lieferung erfreut werden.

Die äussere Ausstattung, Druck und Papier, sind mit der der Verlagshandlung eignen Sauberkeit geliefert.

Zwei neue westafrikanische Papilionen.

Unter den grossen Schätzen, welche Herr Major v. Mechow von seiner Reise nach Westafrika (Quángo) mitbrachte, finden sich auch 2 nach meiner Ansicht neue Papilionen.

Papilio Mechowi n. sp. in der Färbung *Cypraea fila* Butl. fast gleich, doch ist die Mittelbinde lange nicht so breit (noch schmäler als bei var. *Gallienus* Dist.) und der Analwinkel des Hinterflügels ausgezogen, ähnlich wie bei *Nireus*. Länge des Vorderflügels 0,055 m. — 5 ♂.

Papilio Hachei n. sp. gehört in die Agamedesgruppe. Vorderflügel schwarz mit grossem, mit seiner Basis fast den ganzen Innenrand einnehmendem, nach dem Vorderrande sich zuspitzendem, in die Discoidalzelle hineingekrümmtem, bindenartigen, weissen Fleck. Hinterflügel weiss mit schwarzer Saumbinde und kleinem schwarzem Wurzelfelde. Unterseite des Hinterflügels gelbweiss mit matter, schwarzbrauner Saumbinde, und dunkleren, in den Discus hineinschiessenden Strahlen. Wurzel des Hinterflügels unterseits gelb mit 2 schwarzen Punkten. — Länge des Vorderflügels 0,04 m. — ♂.

H. Dewitz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berliner Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1880

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Erichson G. F., Weise Julius, Paasch

Artikel/Article: [Die Naturgeschichte der Insecten Deutschlands
283-286](#)